

Anekdoten

Das Gold vom Rötelsee

Der Rötelsee regte wie die meisten anderen bekannten Höhlen immer schon die Fantasie der Menschen an. Meist handelten die Geschichten von welschen Erzsuchern (manchmal auch als „Venedigermännchen“ bezeichnet), denen man nachsagte, sich in den Höhlen mit Schätzen einzudecken und im nächsten Jahr wieder zu kommen. Alfred Meißner schrieb 1853 in seinem Roman „Am Stein“ über die Rötelseehöhle: „Die Eingeborenen glauben, dass sich in diesem Wasser Gold befände und dass es nur der Nachgrabung bedürfe, um sich großer Schätze zu bemächtigen.“ Von Erzählungen dieser Art ausgehend, baut der für Umtriebe dieser Art bekannte Franz Pergar die in der folgenden wahren (!) Geschichte beschriebene Aktion auf.

Franz Faifar (1938) lässt Baumeister Anton Pesendorfer aus Traunkirchen (Abb. 1), Mitglied des Vereins für Höhlenkunde Ebensee und Miterbauer der Hütte bei der Gassel-Tropfsteinhöhle, die Begebenheit erzählen, die schon 1903 in der Linzer Tagespost (N.N., 1903) zu lesen war und offenbar noch Jahrzehnte später die Runde machte: „Als wir noch jung waren, erzählten ältere Leute, kam alle fünf bis zehn Jahre ein kleines närrisches Manderl aus dem Mühlviertel nach Ebensee. Dieses Manderl ist dann bei Nacht und Nebel auf den Erlakogel und zum Rötelsee hinauf, ist nach ein paar Tagen zurückgekommen und hat einen Sack voll Gold mitgebracht. Nach einiger Zeit ist dieses Manderl ausgeblieben, wahrscheinlich hat es der Teufel geholt. Wie wir älter wurden, haben wir über die Geschichte gelacht, aber ganz im Geheimen hat doch jeder irgendwie an die Geschichte mit dem Gold geglaubt.“

Spät in der Nacht haben sich vier Ebenseer beim Stammtisch zusammengesetzt, sie werden einmal nachschauen, ob nicht doch was Wahres dran ist. Das waren der Dachdecker Kneissl, der Photograph Pollanschütz, der Reinbacher und der Schlossermeister Pergar. Nächsten Tag machten sie sich auf und kletterten zum Rötelsee. Sie kamen zu einem gro-



Dietmar Kuffner

Abb. 1: Anton Pesendorfer bei der Gasselhütte, 1933.

Foto: Archiv des Vereins für Höhlenkunde Ebensee

Ben Loch, dann ging es 50 m unter der Erde weiter, dann standen sie beim See. Pergar stieg als Erster ein, fing einige Handvoll Lehm aus dem See und gab jedem davon. Dann stiegen sie wieder heraus ans Tageslicht und schauten sich die Lehmkugeln an. Auf einmal machte der Kneissl einen Schrei. Alles lief zusammen und schaute. Und richtig, durch Kneissls Lehmbatzen ging eine dicke goldene Ader.

Nun kann man sich denken, was das für ein Wirbel war. Der Reinbacher hat gleich als Wache bei der Höhle bleiben müssen, die anderen sind zurück nach Ebensee zum Goldschmied Voglhuber. Der schaut sich die Sachen an, gibt Lötzwasser drauf, schmilzt es und sagt: „Schweres Gold!“

Am Abend sitzen wieder alle vier beisammen, auch Reinbacher. Alle schmieden Pläne: „Die Fabriken müssen weg, ein Strand muß her, Hotels müssen gebaut werden, kurz und gut, Ebensee muß ein Weltkurort werden.“ So wurde gesprochen. Der Kneissl war schon ganz nervös, weil er am nächsten Tag nach Linz und ins Ministerium nach Wien fahren wollte, wegen des Schurfrechts.

In der Nacht hat keiner von den Vieren viel geschlafen, am wenigsten der Pergar. Er hat um fünf Uhr früh schon beim Kneissl geklopft. ‚Was willst denn Pergar?‘, fährt der Kneissl aus dem Bett in die Höh, ‚I brauch neamd zum Mitfahrn, i fahr alloan. Du sag, is das Gold ... Was denn? Is leicht wer anderer draufkemma?‘ – ‚Na, na‘, sagt der Pergar, ‚aber du wirst bald draufkemma. Fahr net nach Linz, das Gold is nämli a Messing.‘ ‚Bist net gscheit, Pergar! Wie kimmt denn des Messing in den Rötelsee?‘

‚I selba hab’s hintragn, sei mir net bös, und habs in den Lehm einidruckt, bevor i dir’n gebn hab.‘ ‚Aber Blödsinn! Der Voglhuber hat doch g’sagt ...‘. – ‚Ja, aber des hab i vorher mit eahm ausgmacht.‘ ‚Pergar! Du verfluchter Gauner!‘ Aber der Kneissl hört nur mehr ein paar schwere Schuhe die Treppe hinabrumpeln und Pergar war den ganzen Tag nicht mehr zu sehen. Die Sache blieb nicht geheim, und von Ebensee bis Gmunden wurde über Kneissl gelacht.“

Literatur

Faifar, F. (1938): Heimatbuch für Traunkirchen (Manuskript). – In: Archiv des Vereins für Höhlenkunde Ebensee.

Meißner, A. (1853): Am Stein. Ein Skizzenbuch vom Traunsee. – Leipzig (Friedrich Ludwig Herbig).

N.N. (1903): Eine Rötelsee-Expedition. – Linzer Tagespost, 8.3.1903: 5.

